

## Newsletter für den 09.11.2023



Freunde, dass der Mandelzweig ..... „

Ein Lied der Hoffnung. Eines meiner Lieblingslieder, der Text ist von Schalom Ben-Chorin.

Und gerade heute, an dem Gedenktag zur Pogromnacht denke ich an dieses Lied. Gerade jetzt, in diesen Zeiten. Gerade jetzt bei Gewalt im Nahen Osten, und bei dem Antisemitismus auf unseren Straßen.

Als Friedrich Rosenthal wurde Schalom Ben Chorin in München geboren. Er macht dort sein Abitur und studiert. Und wird immer wieder verhaftet. 1935 flieht er nach Israel, das es damals noch gar nicht gab. Flieht nach Palästina. In eine Idee, die seinen Verfolgern, den Nazis ein Dorn im Auge war: Ein jüdischer Staat. Ein Staat für das Volk, das die Nazis auszurotten gedachten. Und taten: Besessen von der Auslöschung, vom Töten. Fast. Fast wäre ihnen das gänzlich gelungen. Zum Glück nicht. Gott sei Dank nicht.

Er zweifelt. Natürlich zweifelt er. Wie so viele Juden. Ob Gott sein Volk fallen lassen hat? Ob Gott Israel nicht mehr die Treue hält? „Können wir nach Auschwitz noch glauben? Können wir Gott vergeben, dass er dem entmenschten Menschen nicht gewehrt hat?“, fragt er. Die Grausamkeit, die seine jüdischen Geschwister erfahren, lässt nur ein „Ja“ auf diese Fragen zu. Aber Schalom Ben-Chorin ist ein bisschen verrückt. Er gibt die Hoffnung nicht auf. Seine Hoffnung auf Gott. In dieser Welt. Der Hass darf nicht werden von Generation zu Generation. Schalom Ben-Chorin ist Journalist, Religionswissenschaftler, Schriftsteller. Und Dichter.

Noch im Zweiten Weltkrieg dichtet er: „Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt, ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?“ Den Mandelzweig sieht er wirklich blühen. Den Mandelbaum kann er aus seinem Arbeitszimmer sehen. Es ist Krieg. Es ist eine furchtbare Zeit und Schalom Ben-Chorin sieht nach draußen und sieht, wie die Mandelblüten blühen. Auch in schrecklichen Zeiten, auch im Krieg, schickt der Frühling seine Vorboten. Zartrosa und weiß kündigen die Blüten der Mandelbäume den Frühling an. Sie sind ein Zeichen dafür, dass Hoffnung besteht, dass das Schlimme einmal vorbeigeht und dass es besser wird. Schalom Ben-Chorin hat die Hoffnung auf Frieden nie aufgegeben, auch nicht für Israel und Palästina – Er ist eben ein bisschen verrückt.

Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt, ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?“ Diese Zeilen greift Ben-Chorin nicht aus der Luft. Sie stammen aus einer Stelle beim Propheten Jeremia, wo es heißt: „Das Wort des Herrn erging an mich: Was siehst du, Jeremia? Ich antwortete: Einen Mandelzweig. Da sprach der Herr zu mir: Du hast richtig gesehen; denn ich wache über mein Wort und führe es aus.“ (Jer 1,11f) Im hebräischen Text steckt darin ein Wortspiel: „Mandelzweig“ und „wachen“ klingen auf Hebräisch fast gleich. Der Mandelzweig ist der Fingerzeig, dass Gott über seine Welt wacht. Auch dann, wenn wir das fast schon gar nicht mehr wahrnehmen können. Diese Hoffnung gibt Schalom Ben-Chorin nicht auf, auch im Krieg nicht. Seine Hoffnung trotz Verfolgung, Verhaftung, Töten, Auslöschen. Wie der Mandelbaum hinter seinem Haus. Irgendwann, der Krieg ist längst vorüber, Israel ein unabhängiger Staat und Ben-Chorin setzt sich für den jüdisch-christlichen Dialog ein, da bekommt er Besuch aus Deutschland, von einem Liedermacher, der seine Zeilen vertont hat. Sein Besucher fragt nach dem Mandelbaum. Und Ben-Chorin erzählt: Der Baum ist gefällt. Platten in den Hof gelegt. Aber eines Tages brechen die Wurzeln des Baumes durch die Platten. Der Mandelbaum findet seinen Weg. Oder, wie Ben-Chorin sagt: „Die Hoffnung ist nicht totzukriegen.“

Im Evangelium hören wir vom Juden Jesus. Jesu Antwort auf die Frage nach dem wichtigsten Gebot. Aus 613 Vorschriften, 248 Geboten und 365 Verboten, wählt Jesus als Antwort diese beiden: „Das wichtigste Gebot ist dieses: Höre, Israel! Der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deinem ganzen Willen und mit deiner ganzen Kraft. Das zweite ist: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist wichtiger als diese beiden.“ (Markus 12,29-31)

Dieser Jude, Jesus, ist unser Weg zu Gott. Über Jesus schreibt Ben-Chorin: „Jesus ist für mich der ewige Bruder, nicht nur der Menschenbruder, sondern mein jüdischer Bruder.“ Von ihm hat er die Hoffnung, dass das Leben stärker ist als alles Böse.

Und deshalb spricht Ben-Chorin uns an: „Freunde“. Er will unsere Augen und unsere Herzen öffnen. Er will uns zeigen, dass das Leben stärker ist als alle Todesmächte. Diese Sehnsucht teilen die Menschen. Ob Christen, ob Juden, ob Muslime. Sie kann uns verbinden. Sie kann uns zu Gott führen, durch alle Kulturen und Religionen.

Diese Hoffnung ist nicht totzukriegen. „Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt, bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt.“

So lasst auch uns weiter die Hoffnung behalten auf Frieden in Israel und Palästina, auch wenn es zurzeit ganz anders aussieht. Lasst uns hoffen und für den Frieden in der Welt beten und uns einsetzen gegen Antisemitismus in unserem Land, damit es nicht wieder so wird wie vor 85 Jahren.

*Beate Stursberg*

## **Gottesdienste in der Gemeinde**

Herzliche Einladung zum Partnerschaftsgottesdienst mit anschließendem Kaffeetrinken in das Gemeindezentrum am Bleibergweg am **Sonntag, den 12.11.2023** um 10:30 Uhr. Den Gottesdienst hält Pfr. i.R. Wächtershäuser

Am **Sonntag, den 19.11.2023** um 10:30 Uhr laden wir zum Gottesdienst mit Pfr. Dr. Steffen Weishaupt in die Kirche in Angermund ein. Im Anschluss hat der Weltladen Angermund für Sie geöffnet. Dieser Gottesdienst wird gestreamt.

Ebenfalls findet am **Sonntag, den 19.11.2023** Uhr unser Gottesdienst für Kirchenmäuse statt. Pfr. Martin Jordan und Team laden um 11.45 Uhr in das Gemeindezentrum Lintorf ein.

### Neuigkeiten und kommende Veranstaltungen

Am **Samstag, den 11.11.2023** tritt der Malembe-Chor um 19.00 Uhr im Rahmen der „Nacht der Chöre“ in der Ev. Kirche Lintorf auf. Das Konzert dauert ca. zwei Stunden.

Am **Sonntag, den 19.11.2023** um 17.00 Uhr gibt der **Kammerchor Dostojno jest'** unter der Leitung von Natalija Schnelle ein Konzert in der Ev. Kirche Lintorf:

"Mein Gebet erhebe sich" steht über dem Programm, in dem Werke von P. Tchaikovsky, A. Archangelsky, D. Bortnjansky, W. Fainer und anderen gesungen werden. Texte und Meditationen wird Pfarrer Martin Jordan sprechen.

### Orangen-Aktion

Auch in dieser Saison möchten wir die wichtige Arbeit von SOS Rosarno und Mediterranean Hope wieder unterstützen. Wir hoffen natürlich, dass das Wetter nicht solche Kapriolen schlägt wie im vorigen...